



Die Strukturen in der Staatsplanwirtschaft zwischen 1945 und 1989 verzögerten die Weiterentwicklung der sächsischen Wirtschaft, die zunehmend von ihrer Substanz lebte. Der Strukturwandel fiel nach 1990 umso radikaler aus. In großer Zahl wurden Fabriken geschlossen, historische Fabrikgebäude genügten heutigen Anforderungen nicht mehr und fielen brach.

Der Umgang mit solchen Industrieimmobilien folgt derzeit verschiedenen Strategien: Gebäude werden temporär genutzt, ungenutzte Bauwerke verfallen oder werden abgebrochen, Industrieareale in Grünbereiche oder Plätze umgewandelt und teilweise neu bebaut. Zunehmend sanieren jedoch Eigentümer Industriebauten und beleben diese mit neuen Konzepten – in oft überraschender Weise.



1799 begann in Sachsen mit dem Bau von drei Fabrik-Spinnereien das Industriezeitalter. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts hatte sich die sächsische Industrie zu einer der innovativsten und leistungsstärksten auf dem europäischen Kontinent entwickelt. Abzulesen ist dies auch an der stadtbild- und landschaftsprägenden Industriearchitektur. Vor allem im 20. Jahrhundert wurde der Fabrikbau zum Impulsgeber für die moderne Architektur.



Hieraus ergeben sich neue Schwerpunkte für die Beschäftigung mit sächsischer Industriearchitektur: erhalten – erleben – erinnern. Aufbauend auf der Publikation »Industriearchitektur in Sachsen – Erhalten durch neue Nutzung« lenkt die Ausstellung die Aufmerksamkeit auf gegenwärtig leerstehende und damit verfallsbedrohte Bauten. Beispiele vorbildlich sanierter Industriedenkmale wiederum geben Orientierung und setzen Maßstäbe. An verlorene Bauten des Industriezeitalters wird erinnert, um bewusst zu machen, welche Werte mit ihnen für immer verschwunden sind.

Weltbekanntes Bier wird seit 1872 in Radeberg gebraut. Noch heute dominiert der Brauereikomplex das Bild der Hauptverkehrsader. Zunächst bestimmte jedoch die Glasherstellung den Werdegang der Stadt. Radeberg entwickelte sich ab 1858 zum wichtigsten Standort der Glasindustrie in Sachsen.

Die Nähe zu Dresden und die Anbindung an die Eisenbahn ab 1845 förderten weitere Industrieansiedlungen. Neue Betriebe sowie Wohnbauten für die zugewanderten Arbeiter prägten das Stadtbild – darunter das »Königliche Feuerwerkslaboratorium« mit zugehöriger Siedlung in der Südvorstadt. Das spätere »Sachsenwerk« beförderte, auch als volkseigener Betrieb mit wechselnden Namen, die Stadtentwicklung. Für seine Angestellten entstanden ab den 1950er Jahren neue Wohngebiete. Die Altstadt jedoch verfiel.

Mit dem Strukturwandel in den 1990er Jahren gingen einige Industriebauten verloren, manche sind noch gefährdet. Neue Nutzungen bieten Chancen zum Erhalt.

<< Yenidze, Dresden
Höffersche Fabrik,
Tannenberg

< Buntgarnwerke,
Leipzig

^ Kammgarnspinnerei, Leipzig
Freizeitzentrum »Cult«,
Borna

^ Bahnhof
Radeberg

BEGLEITPROGRAMM

→ 12.4.2015 | Sonntag | 14.00 Uhr

Industriearchitektur in Radeberg

Führung durch die Sonderausstellung mit dem
Ausstellungskurator Bernd Sikora

→ Internationaler Museumstag

17.5.2015 | Sonntag

→ 11.00 Uhr

Auf den Spuren der Industrialisierung durch Radeberg

Stadtführung mit Museumsleiterin
Katja Altmann, Treffpunkt: Bahnhof Radeberg

→ 14.00 Uhr

Führung durch die neue Dauerausstellung

mit Museumsleiterin Katja Altmann

→ 16.00 Uhr

Konzert für Violine und Klavier

Cornelia Pfeil und Prof. Hugo Raitchel



→ 19.5.2015 | Dienstag | 19.30 Uhr

Geschichte der Industriearchitektur

Vortrag mit dem Ausstellungskurator Bernd Sikora
Eintritt: 4 Euro/Person

→ 20.5.2015 | Mittwoch | 10.00 Uhr

Treffpunkt Museum

VILLEN. Vom antiken Landgut zum großbürgerlichen Familiensitz

Vortrag mit dem Architekten und
Ausstellungskurator Bernd Sikora
Eintritt: 5 Euro/Person

Im 16. Jahrhundert entstand in Italien aus der antiken römischen Villa der Typ der »Villa« als Landgut und Landsitz. Stilprägend war dabei der Architekt Andrea Palladio. Im 18. Jahrhundert übernahmen englische Fabrikanten sein Vorbild in Verbindung mit dem neu entwickelten Landschaftspark. Im 19. Jahrhundert bauten deutsche Fabrikanten ihre Villa zunächst neben der Fabrik, danach, wie auch erfolgreiche Kaufleute, Wissenschaftler und Künstler, an Villenstraßen und in Villenvierteln. Die vermögendsten von Ihnen schufen sich Schlossanlagen in weitläufigen Parks. Nach 1918 wurden in Deutschland nur noch vereinzelt Villen gebaut. Heute sind vor allem Banker, Medienunternehmer, Künstler, Sportler sowie Spekulanten neue Villenbesitzer. Der Vortrag erläutert die Entwicklung an ausgewählten Beispielen.

→ 4.6.2015 | Donnerstag | 18.00 Uhr

→ 18.6.2015 | Donnerstag | 18.00 Uhr

Auf den Spuren der Industrialisierung durch Radeberg

Stadtführung, Treffpunkt: Bahnhof Radeberg
Teilnahmegebühr: 4 Euro/Person

→ Weitere Stadtführungen

Auf den Spuren der Industrialisierung durch Radeberg

auf Anfrage (30 Euro)

< Glasformbau Radeberg

SCHLOSS KLIPPENSTEIN RADEBERG

Schloßstraße 6

01454 Radeberg

Tel. 03528 442600

Di–Fr 9–12 und 13–17 Uhr,
Sa, So, Feiertage 11–17 Uhr

www.schloss-klippenstein.de

Anfahrt



Eine Ausstellung des Deutschen Werkbundes
Sachsen e. V. in Kooperation mit der Sächsischen
Landesstelle für Museumswesen und
dem Schloss Klippenstein, Radeberg
Konzept: Katja Margarethe Mieth und Bernd Sikora
Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert.

Titel: Darreturm der Radeberger Brauerei >

Mit freundlicher Unterstützung



Herausgeber: Schloss Klippenstein Radeberg; Fotografie: Bertram Kober/punctum

INDUSTRIE ARCHITEKTUR IN SACHSEN

erhalten
erleben
erinnern

10. April bis 28. Juni 2015



SCHLOSS KLIPPENSTEIN RADEBERG